

# 05/09

## Inhalt

### kardiologie

#### 8 Hebungsinfarkt nach Reanimation

Philip Eisenburger, Wien

### onkologie

#### 20 Therapiekonzepte für AML-Patienten über 60 Jahre

Wolfgang R. Sperr & Peter Valent, Wien

#### 32 Therapiekonzepte bei kolorektalen Lebermetastasen

Klaus Kaczirek, Wien

### brennpunkt infektiologie

#### 48 Invasive Pilzinfektionen bei hämatologischen Neoplasien

#### 50 Therapiekonzepte für HIV und Tuberkulose

#### 51 Fieber unklarer Genese

### radioonkologie

#### 52 Interstitielle Brachytherapie des Prostatakarzinoms

Renee Oismüller & Robert Hawliczek, Wien

### kongressberichte

#### 12 Lipidsenkung: Mit dualer Hemmung zum Zielwert

#### 14 CAT – COPD-Patienten individuell führen

#### 18 Substanzielle Verbesserung der Prognose der PH

#### 28 Antikoagulation auf der Intensivstation

#### 30 Inhalationsanästhetika: Narkose & Zusatzbenefits

#### 36 Prophylaxe der venösen Thromboembolie

#### 46 Management der pulmonalen Hypertonie

4 Panorama

9 Impressum

40 Aktuell

45 Veranstaltungen

57 Produkte

## Mit Konsequenz

Eine der wichtigsten Eigenschaften zur Erreichung eines Ziels ist Konsequenz. Nicht zu verwechseln mit Sturheit, die zwar auch zum angestrebten Ziel führen kann, aber mangels Flexibilität nicht auf veränderte Rahmenbedingungen reagiert, womit das Ziel möglicherweise nicht mehr die bestmögliche Lösung darstellt. Konsequenz ist aber auch mit Mühe verbunden – ob es die Einhaltung der Therapievorschrift des Arztes durch den Patienten ist, die Erziehung der Kinder oder ganz allgemein die Umsetzung vorgegebener Handlungsrichtlinien. Der Enthusiasmus des Patienten, mit einer Umstellung seines Lebensstils, nämlich mehr Bewegung, weniger Fett, Alkohol und Nikotin, mehr Wohlbefinden und letztlich eine bessere Gesundheit selbst erreichen zu können, lässt in der Mehrzahl der Fälle innerhalb weniger Monate wieder nach – und weicht der Bequemlichkeit. Die Einhaltung der selbst aufgestellten Regeln für die quirligen Kinder, wie beispielsweise eine Einschränkung der Fernsehzeit, bedarf meist der Hintanstellung des eigenen Komforts – und endet nicht selten im Nachgeben zugunsten der eigenen Ruhe. Die Befolgung der empfohlenen Hygienemaßnahmen im Krankenhaus nimmt in Zeiten wie Wochenenden oder Nachtdiensten ebenso ab, wie umgekehrt proportional mit der „Hierarchieebene“ – ein Aufweichen der notwendigen und nachgewiesenermaßen wirkungsvollen Konsequenz aufgrund unterschiedlichster Ursachen. Wie viele Ressourcen nicht nur, aber auch im Gesundheitswesen durch mangelnde Konsequenz sinnlos verbraucht werden, lässt sich schwer berechnen und es ist sicher eine Illusion, ein 100 Prozent effizientes System schaffen zu können. Verbesserungen sind aber zweifellos in großem Maße möglich und nicht auf die Art, zu wissen, wie der Andere es besser machen könnte, sondern selbst zu handeln und Fortschritte im Sinne eines optimierten Mitteleinsatzes nicht konsequent zu verhindern, sondern mit Konsequenz mitzutragen. Dann ließe sich nämlich viel mehr erreichen als derzeit möglich erscheint – auch wenn es manchmal mit Mühe verbunden ist

meint Ihre

**Verena Kienast**

[verena.kienast@springer.at](mailto:verena.kienast@springer.at)